



Die Natur ist sein Element: Rinderhirt Alfons Bachmann lebt zurückgezogen auf einer Alp in der Valsainte. Hier findet er Antworten auf seine Fragen zum Leben und zum Tod, vertrauend auf die Kraft der Erde. Umer Wochenblatt 2016, Januar 23

FOTOS: ZVG

Vom Umgang mit dem Tod und von der Angst vorm Abschied

Aldorf | Cinema Leuzinger zeigt vor offiziellem Kinostart den neuen Film von Edwin Beeler, «Die weisse Arche»

Es ist ein Weg, den jeder Mensch im Leben gehen muss. Doch ein jeder hat Angst vor dem Ziel – einer mehr, einer weniger.

Franka Kruse

Am Ende des Lebensweges wartet der Tod. Ein Thema, dem sich Edwin Beeler in seinem neuen Kinofilm «Die weisse Arche» auf eindruckliche Weise mit besonderen Naturaufnahmen und musikalischer Untermalung gewidmet hat. Am Samstag, 30. Januar, ist um 17.30 Uhr die erste öffentliche Premiere im Cinema Leuzinger in Aldorf. Erst nach der Fasnacht, am 11. Februar, dem Donnerstag nach Aschermittwoch, folgt der eigentliche Kinostart in der deutschsprachigen Schweiz.

Trost für Pater Fromund

Der Film hat einen besonderen Bezug zu Aldorf: Eine von fünf Geschichten erzählt von Kapuzinerpater Fromund Balmer, den einige noch als ehemaligen Seelsorger im Kanton Uri und als Guardian im Kapuzinerkloster Aldorf kennen dürften. Auf dem

letzten Stück des Lebensweges begleitet Mitbruder Martin Germann den sterbenden 81-jährigen auf der Pfleystation bis zu seinem Tod im März 2014 im Kapuzinerkloster Schwyz. Bruder Martin spendet Trost, spricht Mut zu, hält mitfühlend die Hand, ist einfach da. Ein Jahr später sei auch Bruder Martin nach den Dreharbeiten im März 2015 im Spital Schwyz gestorben, erzählt Filmemacher Edwin Beeler.

Besondere Erfahrung mit dem Thema Tod haben auch die anderen Porträtierten der «Weissen Arche» gemacht: Der Zuschauer lernt Monika Dreier kennen, die eine Nahtoderfahrung hatte, als sie auf einer Skitour in eine Lawine geriet und innerlich schon Abschied vom Leben und ihren Lieben nahm. Dieses Erlebnis nahm ihr die Angst vorm Tod. Seitdem pflegt und begleitet sie Demenzzranke.

Einen besonderen Zugang zu einer anderen Welt hat der Heiler und Mystiker Sam Hess aus Engelberg. Er nimmt Verstorbene wahr und wird von Hilfesuchenden angefragt, Wohnungen auszurüchern und sie von Geistern zu befreien. Mit Engeln beschäftigt sich Benediktiner-Mönch Eugen Bollin als Kunstmaler und



Kapuzinerbruder Martin Germann hat Pater Fromund, der im Aldorfer Kloster einst Guardian war, in den Sterbestunden begleitet.

Zeichner. Auch er hat viele seiner Mitbrüder bereits in den Tod begleitet. Bodenständig ist die fünfte Hauptfigur des Films: Alfons Bachmann. Der Rinderhirt auf einer Alp in der Valsainte vertraut der Natur und kennt keine Furcht vor dem Tod.

Geschichten geben Hoffnung

Der Film solle eine Art Hoffnungsträger sein, bei den Fragen nach dem

Tod und dem Danach, die sich jeder irgendwann im Leben stelle, erklärt Filmemacher Edwin Beeler. Auch ihm habe die Arbeit mit dem schwierigen Thema ein wenig die Furcht vor dem Tod genommen. «Ich kann ein bisschen besser damit umgehen. Aber ich weiss natürlich nicht, wie ich reagiere, wenn es wirklich so weit ist», erzählt Beeler. Angst habe er eher vor der Gesundheitsindustrie und ihrer Apparatemedizin; vor dem Alleinsein in einem unpersönlichen Zimmer in einem Spital, in dem alle zuständig sind oder niemand. Die Angst vor dem Schmerz und dem Abschied von den Angehörigen sei geblieben.

Edwin Beeler wird bei der Vorpremiere in Aldorf dabei sein und zur Begrüssung sprechen. Zu den geladenen Gästen gehört eine etwa 15-köpfige Delegation aus dem Kloster Schwyz, bestehend aus Pflegekräften und vier oder fünf Kapuzinerbrüdern. Die Vorstellung ist offen für jeden Interessierten. – Der Filmtitel lehnt an die Erzählung «O du weisse Arche am Rand des Gebirges» von Niklaus Meienberg an.

Nach dem Film (89 Minuten), Original in deutschschweizerischen Dialekten, gibt es einen Apéro.